

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Abberufung der Volksvertretung.

Marburg, 21. Mai.

Zeitungen, politische Vereine und Volksversammlungen betonen die Nothwendigkeit, das Abgeordnetenhaus aufzulösen. Das Interesse nicht bloß der freisinnigen Partei, sondern auch des Staates empfiehlt sehr dringend, eine solche Maßregel zu ergreifen und dennoch muß dieser Rath nicht befolgt werden!

Die Auflösung ist verfassungsgemäß ein Vorrecht der Regierung. Alle Versuche, das Ministerium Laaffe zu einem solchen Schritte zu bewegen, sind auch bei der vollsten Ausnützung der gesetzlichen Mittel vergeblich und bemühen wir uns, die höchste Entschliebung zu erwirken, so könnten wir eben doch nur hoffen und harren, aber nicht mit unbedingter Gewißheit verkünden: Das Abgeordnetenhaus wird aufgelöst! —

Wir haben noch kein Zwangsrecht gegen unsere gewählte Vertretung, wenn diese ihrer Pflicht untreu geworden, oder keinen Beruf zur Gesetzgebung hat. Uns fehlt noch das Abberufungsrecht der Wähler dem ganzen Abgeordnetenhaus gegenüber.

Kommt die freisinnige Partei an's Ruder, so muß in die Verfassung eine Bestimmung aufgenommen werden, welche unserem tiefgefühlten Bedürfnisse Rechnung trägt — die Bestimmung: wenn eine festgesetzte Anzahl von Reichsraths-Wählern, z. B. der zehnte Theil, der Regierung mit Unterschrift des Namens erklärt, daß das Abgeordnetenhaus abgerufen sei, dann muß diese Frage den Wählerversammlungen binnen vierzehn Tagen zur Abstimmung vorgelegt werden; die Mehrheit Aller, welche sich an der Abstimmung betheiligen, entscheidet. Spricht sich die Mehrheit für die Abberufung aus, so wird die Auflösung verfügt und die Neuwahl angeordnet.

Jeder Vollmachtgeber darf vermöge seines

natürlichen und unveräußerlichen Rechtes die Vollmacht zurückziehen, sobald der Bevollmächtigte als unwürdig oder unfähig das Vertrauen eingebüßt. Dieses Recht eines jeden Privatmannes kann der gesammten Staatsbürgerschaft theoretisch nicht bestritten werden, muß praktisch um so mehr anerkannt werden, je höher die Wählerschaft eines Staates — also das Volk im politischen Sinne — über dem Einzelnen steht, je mehr das Wohl des Staates das Privatinteresse übertrifft.

Im Staate, der seinen Wählern das Recht gewährleistet, ihre Vertretung abzurufen, haben diese gewiß auch das Abgeordnetenhaus und die Regierung, die sie verdienen.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

In vielen Gemeinden Westgaliziens herrscht der Fledertypus und in der Gsanader Gespanschaft haben dreihundert Familien beschlossen, nach Amerika auszuwandern. Die Noth haben und drüben ist die gemeinsame Mutter dieser Gestalten — die Einen befreit der Tod von ihrem Eliden, die Andern entfliehen dem Elend über das Weltmeer. Ob die Geister der Geschiedenen jemals den Ministern und Volksvertretern von der Großmacht-Partei — im Traume wenigstens — erscheinen?

Die wiederholte Niederlage Bismarck's im Reichstage zeigt, daß sich die Mehrheit dieser Vertretung endlich doch ihrer Mameluckenrolle zu schämen beginnt. Die Lage im Innern des Reiches ist bereits so schwierig geworden, daß die Besorgnis aufdämmert, der Kanzler werde sich nach Tyrannenart entschließen, das Volk auswärts zu beschäftigen. Die Verhältnisse würden jetzt eine solche Politik begünstigen, wie vielleicht niemals wieder.

Das herrschende System in Rußland, welches zu seiner Befestigung ein verurtheiltes Mädchen durch einen besoffenen Henker hinge-

richtet und ein anderes, welches die Frucht unglücklichster Liebe unterm Herzen trug, gefoltert bis zur Fehlgeburt . . . dieses System läßt nicht nach, Frauen ins Gefängniß zu werfen. Und die Verfolgungen der Juden breiten sich aus und die „gekrochten Russen“ zeigen sich als Tatzaren im Töben, Morden, Sengen und Zerstören.

Die Presse in Bulgarien zeichnet sich dem Herrschgelüste des Battenbergers gegenüber durch feste Haltung aus. Das eben ist der Segen des freien Wortes, daß ein Volk selbst nach vielhundertjähriger Unterdrückung so rasch sich begeistert für die Verteidigung seines kaum erworbenen Rechtes. Wenn die Bulgaren im Kampfe für ihre Verfassung dennoch unterliegen, so ist wenigstens die Presse rein von jeder Schuld.

Seit Frankreich den Vertrag mit Tunis geschlossen, wird Italien häufiger als früher auf Tripolis verwiesen. Die Erbitterung, welche in Paris gegen Rom herrscht, weil dieses versucht, das Einmischungsrecht Europa's geltend zu machen, diese Erbitterung wird beide Staaten einander noch mehr entfremden und da sich die Eroberungsgier, welche die „große Nation“ wieder spornet, auf Kosten der Türkei und mit Zustimmung der drei Nordmächte sicher befriedigen läßt, so dürfte sich die „Schutzherrschaft“ über Tunis wohl eher auf Tripolis ausdehnen, als daß Frankreich auf dem Boden Afrikas einen unbequemen, feindlichen Nachbar wie Italien duldet.

Vermischte Nachrichten.

(Begräbnis einer indischen Königin.) Am 16. März hat in Bangkok, der Hauptstadt des Königreiches Siam, die Beisetzung der im vergangenen Juni mit ihrer einzigen Tochter auf einer Flußfahrt ertrunkenen Lieblingsgattin des Königs Chuan-Long unter großartigem Gepränge stattgefunden. Tags vor-

Neuigkeiten.

Wunderliche Heilige.

Josef Smith und die Goldene Bibel.

(Schluß.)

Zu diesem Zweck setzte Rigdon sich heimlich mit dem damals auch in der Gegend von Pittsburg bekannt gewordenen Schatzgräber Josef Smith in Verbindung, auf den die zu jener Zeit sich verbreitende Nachricht, in Canada sei ein altes Buch auf goldenen Tafeln ausgegraben worden, hinwies und der, wenn man ihn den Fund thun ließ, den Verdacht von Rigdon ablenken mußte. Sodann aber zog der Anfertiger der Indianerbibel von seinem bisherigen Aufenthaltsorte weg nach dem Städtchen Mentor im nördlichen Ohio, um sich dort eine Gemeinde zu gründen, der er hierauf ähnliche Dinge von der Verderbtheit des gesammten Christenthums, von der nothwendigen Erneuerung des Priesterthums und von der nahe bevorstehenden Wiederkunft Christi vortrug, wie die, welche der Engel seinem Gehilfen Smith verkündet hatte.

Soweit war Alles nicht ungeschickt einge-

fädelt. Nur fehlte es den beiden Schwindlern noch an den Mitteln zur Veröffentlichung des angeblichen Fundes durch den Druck. Indes wußte Smith hier bald Rath zu schaffen, indem er sich an den Farmer Martin Harris, einen leichtgläubigen Tropf, der schon verschiedenen Sekten angehört, mit dem Vorgeben machte, Gott habe ihm offenbart, er, Harris, werde ihm fünfzig Dollars zur Herausgabe der Goldenen Bibel vorstrecken. Harris war bereit dazu, und als die verlangte Summe natürlich nicht genügte, so gab er nach und nach gegen dreihunderttausend Dollars her, obwohl er dabei lebhaftem Widerstand von Seiten seiner Frau begegnete.

Nun ging man ans Werk. Da Smith damals im Schreiben wenig bewandert war, so diktierte er seine Uebersetzung des Textes auf den Goldplatten oder, wie wir uns jetzt ausdrücken müssen, das ihm von Rigdon gelieferte Manuskript, erst diesem Harris, dann dem oben erwähnten Cowdery, der seines Zeichens ein verdorbener Schulmeister war. Weßhalb der Prophet dabei hinter einem Vorhang saß, bedarf keiner Erklärung, und wenn er sich bei der Entzifferung der angeblichen Urkunde — es war nach den Mormonen „Neuägyptisch“ — die Prophetenbrille vor die Augen hielt, so

werden die Leser ebenfalls nicht im Zweifel sein, was er damit beabsichtigte.

Daß etwas der Art, wie die oben beschriebenen Platten, existirt habe, ist nicht glaublich. Zwar sind der Ausgabe des Buches Mormons, die mir vorliegt, zwei Dokumente vorausgeschickt, in denen elf Zeugen erklären, dieselben gesehen und in Händen gehabt zu haben. Aber diese Zeugen gehören, mit Ausnahme von Zweien, sämmtlich der Familie des Propheten und der ihres Nachbarn Whitmer an, der 1838 von der Sekte als Lügner, Dieb und Falschmünzer denunciirt wurde. Ein anderer Zeuge ist der wiederholt erwähnte Amanuensis Smith's, Oliver und Cowdery, später gleichfalls aller denkbaren Schlechtigkeiten angeklagt. Der letzte endlich, jener Harris, scheint ziemlich unklare Begriffe von der Bedeutung eines Zeugnisses gehegt zu haben, indem er einerseits durch Namensunterschrift erklärte, jene goldartigen Täfelchen gesehen und betastet zu haben, andererseits aber dem Professor Anthon in New-York versicherte, Bruder Josef habe sich geweigert, ihm dieselben zu zeigen, da „er nicht hinreichend rein von Herzen sei“.

Eine Probe der Schrift auf den Platten, die Harris dem Professor auf einem Blatt Papier brachte, bezeichnete dieser als einen Misch-

her wurden beide Leichen, die in Sandelholzsärgen ruhten, von Hofbeamten und Priestern in einen eigens zu diesem Zwecke erbauten hölzernen Palast übertragen und hier auf einen aus wohlriechenden Hölzern errichteten Scheiterhaufen gestellt. Die Leiche der Königin war in europäische, die ihrer Tochter in einheimische Tracht gekleidet. Beiden Leichen waren die kostbarsten Schmuckgegenstände angelegt. In der Nacht hielten Hofbeamte und Offiziere mit brennenden Fackeln Wache bei den Leichen. Am Morgen darauf verrichteten dann die Priester vor dem Scheiterhaufen, auf dem auch zwei silberne, mit Wasser vom heiligen Gangesflusse gefüllte Eimer standen, die üblichen Todengebete. Nachher erschien der König in Begleitung seiner Brüder und Minister vor dem Scheiterhaufen, sprach ein kurzes Gebet, verabschiedete sich von den theueren Todten und steckte hierauf mit einer Fackel eigenhändig den Scheiterhaufen in Brand. Sodann verließ Alles den Palast, der nun ebenfalls angezündet wurde. Einige Tage nachher hat sich der König eine neue „Lieblingsgattin“ erwählt.

(Die Europamäden.) Am 9. d. M. landeten in New York von sechs Dampfern 6521 Einwanderer, größtentheils Deutsche. Die Ankünfte für Mai dürften 70 000 Seelen übersteigen. Das Arbeits-Bureau in Rasle-Garden berichtet, daß gute Nachfrage nach Arbeitskräften, hauptsächlich nach Farm-Arbeitern und Haus-Dienstboten vorhanden ist. Die Einwanderung nimmt so große Dimensionen an, daß Rasle-Garden kaum im Stande ist, alle Ankömmlinge zu beherbergen, und Zelte in dem benachbarten Battery-Park errichtet werden. Es ist vorgeschlagen worden, daß die Eisenbahnen die ungeheuren Auswandererzüge nach dem Westen führen sollten, da der größte Theil der Ankömmlinge nur wenige Stunden in New York bleibt.

(Hundert und drei Todesurtheile.) In Oesterreich wurden im Jahre 1880 hundert und drei Todesurtheile gefällt — eine wahrhaft erschreckende Zahl, welche dadurch noch an Bedeutung gewinnt, daß die hundert und drei Individuen, über welche in Oesterreich die Geschwornen ihr Verdikt auf das wohlverdiente „Schuldig“ abgaben und die demnach nach unserem Strafgesetze zum Tode durch den Strang verurtheilt werden mußten, nur ein Bruchtheil jener Verbrecher sind, welche sich an dem Leben ihrer Nebenmenschen vergangen haben. Die Zahl der Mörder, welchen man — um einen polizeitechnischen Ausdruck zu gebrauchen — noch „auf der Spur ist“, erhöht die obige Zahl nicht unbeträchtlich. Die erwähnten Todesurtheile wurden gefällt in neunundvierzig Fällen wegen gemeinen Mordmordes, in zwölf wegen meuchlerischen Raubmordes, in sieben wegen Meuchel-

mordes durch Gift, in sechs wegen Raubmordes und in je zwei Fällen wegen bestellten Meuchelmordes und wegen bestellten Mordes. Hievon entfallen auf die Oberlandesgerichts-Sprengel: Prag zwei und zwanzig, Krakau sechzehn, Bemberg und Wien je fünfzehn, Zara und Brünn je zehn, Triest sieben, Graz fünf und Innsbruck drei Todesurtheile, welche sämmtlich der Entschliebung des Kaisers unterbreitet worden sind. Achtundneunzig von einem solchen Urtheile betroffene Individuen wurden der Gnade des Monarchen theilhaftig und über dieselben die entsprechenden Freiheitsstrafen verhängt, während in fünf Fällen der Scharfrichter seines traurigen Amtes walten mußte, und zwar wurden hingerichtet: in Gallizien zwei, in Niederösterreich, Steiermark und Böhmen je ein Mörder.

(Antwort auf das Manifest des Kaisers von Rußland.) Die revolutionäre Partei in Rußland hat das Manifest des Czaren mit einer Proklamation beantwortet, in welcher sie unter Anderem sagt: „Wir nehmen den uns von Eurer Majestät aufgedrungenen Krieg an. Wir werden ausdauern und sind von der Zuversicht beseelt, den Sieg zu erringen; je größer der Druck, desto standhafter wird das Volk werden, und wenn Einer von uns getödtet wird, sind zehn begierig, seinen Platz einzunehmen. Wir haben uns bisher nicht vor Ihrer Macht gefürchtet und werden dieselbe auch in der Zukunft nicht fürchten.“ In der That scheinen die Nihilisten, den offiziellen Berichten aus Petersburg zufolge, „Zehn für Einen“ aus der Erde zu schießen. Die Verhaftungen wollen kein Ende nehmen.

Original-Korrespondenz.

Prag, 16. Mai. (Ausgleichsignale.) Die sogenannte Veröhnungsära, recte Veröhnungsära, treibt die schönsten und herrlichsten Blüten. Man braucht nur Blatt für Blatt der tschechischen Zeitungen herzunehmen, so sieht man, daß sich dieselben einer frechen Schreibweise geradezu befleißigen, und mit der größten Unverschämtheit Lügen in die Welt schleudern. Wirft man dagegen einen Blick in die deutschen Zeitungen, wie ganz anders sieht es hier aus! Der nationale Indifferentismus blickt aus jeder Spalte, aus jeder Zeile, denn erkühnt sich einmal ein deutsches — ich meine ein echt deutsch-liberales — Blatt die ungeschminkte Wahrheit in offener Weise auszusprechen, so wird es — konfiszirt. Es ist eben eine Zeit, in der die Rechte und mit ihr die slavischen Nationen die erste Violine spielen und ihr Uebergewicht rücksichtslos ausnützen. Wie sehr diese uns Deutschen auch für die Kulturgaben zum Danke verpflichtet sind, so stimmen sie doch in einem Chore zusammen, wo das „Kreuzige ihn“ er-

scheit. Besonders wir Deutschen in Prag bekommen recht fleißig diesen Ruf zu hören. Kein deutscher Student darf in Kappe über die Gasse gehen, ohne daß vor ihm ausgespuht wird und der Hepp-Hepp Ruf ertönt; kein deutscher Kaufmann darf eine deutsche Firmatafel heraushängen, sonst wird er in den tschechischen Blättern denunziert und kein Nationaler kauft mehr bei ihm; kein Deutscher mit halbwegs tschechischem Namen darf ins deutsche Kasino eintreten, sonst wird er die Zielscheibe gemeinen Wiges. Kein deutscher Beamte darf nach Recht und Gewissen in seinem Wirkungskreise zu Gunsten der Deutschen entscheiden, kein deutscher Korrespondent darf die Unwahrheiten tschechischer Zeitungen widerlegen oder über ihre nationalen Thaten Bemerkungen machen, gleich wird er mit dem efflächsten literarischen Roth beworfen. Es ist eine lange Litanei, die ich Ihnen versagen müßte, wollte ich Alles erzählen! Und dieses Alles entspringt aus dem eitlem Wahn „Prag ist tschechisch, Böhmen ist tschechisch!“ Und weil die Wirklichkeit in so großem Kontraste damit steht, müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden! Manche Geschichte wählte ich von der Volkszählung her aufzutischen, manche Heldenthat nationaler Heißsporne zu erzählen, — und doch ist immer die tschechische Nation die bei Seite geschobene, die sich ihre Rechte — die sie niemals besaß — wiedererklämpfen muß. Doch hören Sie einige Geschilderungen aus neuester Zeit. Als neulich zwei Couleurstudenten über den Graben gingen, stießen mehrere tschechische gebildete Gassenjungen in sie hinein und spuckten sie an, worauf der eine der beiden Studenten einem Tschechen eine Ohrfeige gab. Sofort war die Polizei bei der Hand, die bei ähnlichen Anlässen mit den deutschen Studenten nie viel Umstände macht, und führte sie unter dem Gejohle des Pöbels ein. — Vor einigen Tagen fand man in der Aula einen Aufruf „zur Bestrafung der deutschen Frechheit in Prag“, welchen die tschechischen Blätter sofort den couleurtragenden Studenten in die Schube schoben. Diese freche Lüge wiesen aber die deutschen Studenten auf geziemende Weise zurück. — Wie in der Metropole des Deutschenhasses, so wird auch in den Provinzialstädten Bedeutendes geleistet. In Raubnitz veröffentlichte ein Maler, daß er keinen Juden und Deutschen, der sich bei der Volkszählung als Deutscher bekannt, malen werde. O Unglück! Im Gegensatz zu diesem erklärte ein Bildhauer in derselben Stadt, daß er jeden Deutschen „aushauen“ werde. Wie roh und gemein! Ueberhaupt läßt sich aus dieser Stadt so manches Heldensstückchen erzählen. So bringt die „Montagsrevue aus Böhmen“, daß ein nationaler Heldenzüngling eine junge deutsche Dame auf offener Straße in frechster Weise belästigte

masch alterthümlicher Alphabete und Phantasiebuchstaben. „Es war“, so sagt er in seinem Gutachten, „augenscheinlich von Jemand angefertigt, der (man erinnere sich hier, daß Sidney Rigdon ursprünglich Buchdruckergehilfe gewesen) vor sich ein Buch mit verschiedenen Schriftgattungen hatte.“ „Lateinische, griechische und hebräische Buchstaben, Kreuze und Schwänzchen, auf den Kopf gestellt oder umgelegt, waren in senkrechte Säulen geordnet, und das Ganze endigte mit der Figur eines Kreises, der in mehrere Felder geschieden, mit zahlreichen seltsamen Zeichen ausgefüllt und — zweifelsohne nach dem von Humboldt mitgetheilten mexikanischen Kalender kopirt war.“

Das Buch Mormons, welches rasch fünf starke Auflagen erlebte und jetzt in englischer, französischer, walisischer, italienischer, spanischer, dänischer und deutscher Sprache zu haben ist, ist ein starker Band, der ungefähr so viel Stoff enthält wie das alte Testament ohne Apokryphen. Es zerfällt in die Bücher Nephi 1 und 2, Jakob, Enos, Jarom, Omni, Mosiah, Alma, Helaman, Nephi des Jüngeren, Mormon, Ether und Moroni. Der Inhalt hat nicht das Mindeste mit der geschichtlichen Wahrheit zu thun, ja er verstößt fast durchgehends gegen die Möglichkeit. Die Form ist mit ihrem unaufhörlichen „Und

es begab sich, daß“ eine ungeschickte Nachahmung des biblischen Stils. Das Ganze ist durchgehends langweilig, trocken, eintönig und für Nichtmormonen ungenießbar. So unterlasse ich es, eine Probe davon zu geben, und begnüge mich mit einer kurzen Uebersicht über den Inhalt.

Um das Jahr 600 v. Chr. wurde eine jüdische Familie vom Stamm Josefs, der fromme Behi mit seinem Weibe Sariah und seinen vier Söhnen Laman, Lemuel, Sam und Nephi, von Jerusalem, wo damals der König Jedekia herrschte, zuerst an die Ostrüste des Rothen Meeres, dann durch Asien an die See Irkutum und zuletzt über das Meer nach der Westküste Südamerikas geleitet, und elf Jahre später brach ein anderer Zug israelitischer Auswanderer, stärker als der frühere und meist aus Angehörigen vom Stamm Juda bestehend, gleichfalls nach dem großen Festlande jenseits des Stillen Ozeans auf. Sie landeten in Nordamerika, begaben sich indeß später nach der Gegend der Landenge von Panama, wo man sie nach ihrer Hauptstadt die Leute von Zarahemla nannte und wo sie nach Verlauf von etwa vierhundert Jahren von dem einen Theile der Frühergekommenen entdeckt wurden und mit ihnen zu einem Volke verschmolzen.

Die Nachkommen Behi's nämlich schieden sich einige Zeit nach ihrer Ankunft auf amerikanischem Boden in zwei Stämme, indem einige von ihnen die übrigen wegen ihrer Gottesfurcht anfeindeten und verfolgten. Diese Frommen, die sich nach dem sie führenden Propheten Nephtiten nannten, wanderten nach Zentralamerika und von da nach dem Norden aus, während jene Gottlosen, nach ihrem Feldherrn Lamaniten geheizen, im Süden zurückblieben. Der Fluch Gottes verwandelte später ihre weiße Farbe in ein schmutziges Roth, dagegen ruhie der Segen des Himmels auf den Nephtiten und führte sie zu Gedeihen und Ausbreitung.

Nachmals wichen jedoch auch sie von den Wegen des Herrn, verfielen in Sünden und tödteten die Propheten, die sie davon abmahnnten. Da ergrimte der große Jehova über sie und suchte sie mit harten Strafen heim. Finsterniß sank auf die Erde herab, ein grauenvolles Erdbeben wüthete von einem Meeresstrande bis zum andern, Berge sanken zu Thälern ein, Thäler schwellen zu Bergen auf, Seen flutheten an der Stelle verschlungener Ortschaften, und der größte Theil der Nephtiten und Lamaniten wurde vernichtet. Die aber, welche diese furchtbare Katastrophe überlebten, wurden mit einer persönlichen Erscheinung Christi, der kurz vorher zu Jerusalem gekreuzigt

und als diese ihn in die Schranken des Anstandes zurückwies, er sie ohrfeigte. Was haben wir also noch zu erwarten? Solchen Verhältnissen gegenüber ist es nothwendig, daß Jeder, der ein deutsches Herz in der Brust trägt, sich entschieden zum schwarzrothgoldenen Banner des Fortschrittes und der Freiheit bekenne, und als echter Deutscher für sein schönstes und bestes Eigenthum, die Nationalität, kämpfe. F.

Marburger Berichte.

(Rudolphsallee.) In St. Gertraud bei Tüffer hat der Oberlehrer Joseph Scheligo zur Erinnerung an den 10. Mai 1881 eine „Kronprinz Rudolph-Allee“ (aus hundert Obstbäumen) angelegt.

(Wegen Brandstiftung.) Der Grundbesitzer Georg Blochl in Smolingen, welcher am 14. Dezember v. J. die Gebäude des Grundbesizers Jakob Kliner in Brand gesteckt und dadurch auch mehrere Nachbarn geschädigt, ist auf Grund des Geschworenenurtheils auf Lebenszeit verurtheilt worden.

(Aus dem „Extrazimmer.“) Beim Grundbesitzer J. Schmiermaul in Zwellendorf, Gerichtsbezirk Marburg r. D. U., wurde zur Nachtzeit eingebrochen und stahlen die Thäter: zwei Männerrocke, zwei ganze Knabenanzüge, Frauenkleider, Tischtücher, zwölf Stück Porzellangeschirr.

(Todschtäger.) Franz Offenjak und Simon Seiz in Jabling geriethen am 27. Februar auf dem Rückwege von Pettau wegen des Vorfahrens miteinander in Streit, welcher damit endete, daß Offenjak erschlagen wurde. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und lautet das Strafurtheil: schwerer Kerker auf die Dauer von zwei Jahren.

(Heiligung der Sonn- und Feiertage.) Im Abgeordnetenhaus ist eine slovenische Petition der Gemeinde Franz, betreffend „gesetzliche Regelung der Sonn- und Feiertage-Heiligung“ übergeben worden.

(Ertrunken.) Bei der Sannbrücke in der Gemeinde St. Paul nächst Pragwald ist der Flößer M. Kranig in den Fluß gestürzt und ertrunken.

(Bauernkrach.) Auf Ansuchen der fiemärktischen Sparkasse gelangt am 2. Juni der Bauernhof des Alois und der Maria Peg in St. Egydi zur dritten zwangsweisen Feilbietung. Der Schätzwert beträgt 25.655 fl. und kann diese Liegenschaft auch unter demselben, jedoch nicht unter 330 fl. veräußert werden.

(Wanderversammlung.) Der „Deutsche Verein“ in Graz trifft Vorbereitungen, um während der Pfingstfeiertage eine Wanderversammlung in Pettau abzuhalten.

(Spielfelder Bauernverein.) Am

Pfingstmontag (2 Uhr Nachmittag) findet im Gasthofe des Herrn Johann Wiesthaller zu Ober-St. Kunigund eine Wanderversammlung des Spielfelder Bauernvereins statt.

(Realitäten-Verkauf.) Die Marie Kleinschuster'sche Realität nächst dem Exerzierplatz mußte heute von der Gemeinde-Sparkasse um 4100 fl. erstanden werden.

Zur Feier der Vermählung Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen.

In St. Lorenzen an der Kärntnerbahn war der 10. Mai auch ein Tag der Freude und des Jubels. Schon am Vorabend erdröhnten von den Anhöhen des Marktes viele Pöller-schüsse. Die vorbereiteten Freudenfeuer und die projicirte Illumination des Marktes mußten wegen der stürmisch-regnerischen Witterung leider unterbleiben. Am Freudentage selbst wurden schon beim ersten Morgengrauen mehrere Pöller abgefeuert und um 4 Uhr durchzog die hiesige Musikkapelle mit klingendem Spiele den Markt. Allmählig wurden Thürme und Häuser besetzt und mit Blumen und Kränzen geschmückt. Um 7 Uhr wurde in der Pfarrkirche das feierliche Hochamt abgehalten, an welchem sich die gesammte Schuljugend mit ihren Lehrern, die Gemeindevertretung, die Mitglieder des Orts-schulrathes, die freiwillige Feuerwehr, die k. k. Gendarmerie und das Volk in großer Menge betheiligte. Zum Schluß des Gottesdienstes wurde die Volkshymne intonirt und von den Schülern und dem anwesenden Volke mit wahrer Begeisterung gesungen. Hierauf begab sich die Schuljugend wieder in die mit Blumen geschmückten Lehrschnitzereien, wo ihr bei Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Ortschulrathes die Bedeutung des hohen Festes in recht ergreifender und begeisterter Weise auseinandergesetzt wurde. Die in der Folge mit den Schülern ausgeführten, meist auf den hohen Festtag bezugnehmenden Gesangsvorträge und Deklamationen erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls. Um 10 Uhr versäufte sich die über 200 Köpfe zählende Schuljugend in die Gasthauslokalitäten der Frau M. Praprotnik, wo derselben seitens des Ortschulrathes und durch reichliche Unterstützung der Bürgerschaft in wahrhaft rühriger Weise und zur vollsten Zufriedenheit ein Festessen bereitet wurde.

Der Hochwürdig Herr Pfarrer, Joseph Toporišič, machte anlässlich des hohen Festes zum Zwecke der Unterstützung armer Schulkinder die huldvolle Spende von 50 fl. Diese Widmung wurde durch den Herrn Bürgermeister und Obmann des Ortschulrathes, Stefan Fasching, in Ansehung des beabsichtigten Zweckes in der Weise zur Ausführung gebracht, daß nach dem Festessen 50 arme Schulkinder mit

je einem Silbergulden betheilt worden sind, wofür dem edlen Wohlthäter gleichzeitig der innigste Dank ausgesprochen wird. Nach Absingung der Volkshymne schloß um 3 Uhr Nachmittag für die Schuljugend das erhabene Fest, das derselben gewiß zeitlebens in der angenehmsten Erinnerung bleiben wird.

Am Abend wurde von der Bürgerschaft in den Lokalitäten des Herrn Rathay ein Tanzkränzchen unter zahlreicher Betheiligung der Bewohner veranstaltet, welches durch Gesangsproduktionen und patriotische Anreden eine reichhaltige Ausschmückung erfuhr und die Theilnehmer bis in die späten Nachtstunden in der heitersten Stimmung erhielt.

Letzte Post.

Die beiden verfassungstreuen Klubs haben sich geeinigt, betreffs der Erleichterung der Schulpflicht dem Beschlusse des Herrenhauses beizustimmen.

Die Regierung wird für Schlesien eine Sprachenverordnung erlassen.

Der kroatische Landtag erklärt, auf Fiume unter keiner Bedingung Verzicht leisten zu wollen.

Im Deutschen Reichstag ist die Vorlage, betreffend die Einführung des Traubenzolles und die Erhöhung des Mehlzolles eingebracht worden.

In sämmtlichen Theilen Rußlands sind Verhaftungen von Offizieren aller Waffengattungen vorgenommen worden. Der Hof hat beschloffen, nach Moskau zu übersiedeln.

Die Stärke der französischen Truppen in Tunis wird dreißigtausend Mann betragen.

Erwidernng!

Das an uns gerichtete Schreiben des Herrn Dr. Leopold Gregorčec, Redakteur des „Slovenski Gospodar“, welches wir in der Nr. 60 unseres Blattes veröffentlichten, veranlaßt uns nicht, etwas an dem zu ändern, was wir behauptet. Steht es doch deutlich in der Nr. 285 des „Slovenski Narod“ vom 12. Dezember 1880, der es doch wohl nur direkt oder indirekt von dem Betheiligten erfahren konnte: — (Iz Maribora) se nam piše: Urednik „Slovenskega Gospodarja“ ostane vsled ugodne resitve svojega rekurza do c. kr. ministerstva za produk in bogočastje še nadalje profesor bogoslovja na mariborskeje k. š. bogoslovnici v Mariboru dr. Gregorčec. — Aus Marburg schreibt man uns: Redakteur des „Slovenski Gospodar“ verbleibt auf Grund der günstigen Entscheidung seines Rekurses an das hohe k. k. Ministerium für Unterricht und Kultus noch weiters Professor der Theologie an der k. b. theologischen Lehranstalt in Marburg, Dr. Gregorčec.

Was ist ferner durch die Citirung der Ministerialentscheidung vom 30. November 1880 bewiesen?

„Daß die Präsidialschreiben Akte interner Amtskorrespondenz sind“, daß daher nicht das Ministerium verordnete, Herr Dr. L. Gregorčec habe als Professor zu verbleiben, sondern daß bei dem Charakter der Anstalt, an welcher derselbe doziert, als Diöcesanlehranstalt es lediglich Sache des jeweiligen Leiters der betreffenden Diöcese ist, unter staatlicher Zustimmung die ihm geeignet erscheinenden Persönlichkeiten als Professoren zu bestellen, es daher auch nur diesem zusteht, dieselben zu entlassen. Im vorliegenden Falle war unermessliche Herzensgüte Richter.

An den vortrefflichen Eigenschaften des Herrn Dr. L. Gregorčec als Professor und Kanzelredner haben wir nie gezweifelt, dieselben sind uns bekannt.

Wir haben übrigens nur den Wunsch, es möchte Herr Dr. Gregorčec bald die Worte vernehmen, die Fürstbischof Funder zu Hochw. Einspieler sprach.

Die Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Freund R. in Marburg. Die Parteistellung hat ihre Grenzen. Wo der Denunziant anfängt, hört der politische Gegner auf und haben wir es nur noch mit einem Schergen zu thun.

worden und gen Himmel gefahren war, begnadigt. Er zeigte ihnen Seitenwunde und Nägelmale, predigte ihnen das Evangelium, setzte die Sakramente ein, heilte Lahme und Blinde, erweckte einen Todten und machte dem Volke alle Dinge bis an das Ende der Tage bekannt.

Nachdem der Erlöser sein Werk in Amerika vollendet, stieg er wieder in den Himmel. Die zwölf Jünger aber, die er gewählt, zogen durch das Land, verkündeten überall die frohe Botschaft, thaten Wunder und bekehrten nicht nur alle bis dahin dem Gesetz Moses unterthanen Nephiten, sondern auch viele Lamaniten. Der dadurch hervorgerufene gottselige Zustand des amerikanischen Volkes erhielt sich länger als dreihundert Jahre in seiner Reinheit.

Allmählich jedoch rissen wieder Unglauben und Ungerechtigkeit ein, und gegen das Ende des vierten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung hatte die Nachlässigkeit einen solchen Grad erreicht, daß die Langmuth des Herrn sich in strafenden Zorn verwandelte. Ein schrecklicher Krieg brach zwischen den Lamaniten im Süden und den jetzt nur noch in Nordamerika wohnenden Nephiten aus, und dessen Ausgang war fast die gänzliche Vertretung der letzteren auf dem Berge Sumorah, wo sich der Rest der

Nation in einem meilenlangen Lager verschanzt hatte. Die Wahlstatt dieser ungeheuren Schlacht, welche im Jahre 384 n. Chr. stattfand, war mit nicht weniger als 230,000 Leichen bedeckt.

Unter den Ueberlebenden befanden sich der Prophet Mormon und dessen Sohn Moroni, von denen jener einen Auszug aus den Ueberlieferungen seiner Vorfäter gemacht hatte, den er vor seinem Tode dem Sohne zur Vollendung übergab, während seine Traditionen von ihm auf Gottes Geheiß im Berge Sumorah verborgen wurden. Moroni führte die Chronik seines Vaters noch etwa vierzig Jahre fort, und wir erfahren von ihm, daß die unversöhnlichen Lamaniten die wenigen von den Kindern Nephi, die jener Vertilgungsschlacht entgingen, ihn ausgenommen, vernichtet. Er berichtet ferner, daß die Lamaniten nach Ausrottung ihrer Gegner unter sich selbst in Streit geriethen und daß ganz Amerika lange Zeit nichts als ein großer Schauplatz von Gewaltthat, Raub und Blutvergießen war. Er schließt endlich seine Geschichte im Jahre 424 nach Christi Geburt, um die Platten, auf die sie geschrieben, ebenfalls in den heiligen Berg zu vergraben.

Herrn H. in Marburg. Die Erklärung in der offenen Sprechhalle, daß die Redaktion betreffs dieser Einsendungen keine Verantwortung übernehme, befreit die Redaktion nicht von ihrer Pflicht weder vor dem Gesetze, noch gegenüber dem Publikum. Zur Aufnahme gezwungen ist eine Redaktion nur in dem einzigen Falle, wenn sie nach § 19 des Pressgesetzes die tatsächliche Berichtigung einer Behörde oder eines Gegners bringt.

Bemerkung zur Sache in G. Der Gegner, von welchem Du sprichst, würde die fragliche Genugthuung nicht leisten. Das Gesetz bedroht nicht allein den Zweikampf, sondern auch schon die bloße Herausforderung mit Strafe und zudem verbietet es diesem Gegner auch die Rücksicht auf seinen Stand, die Waffen zu führen. Endlich und schließlich: wenn wir diesen Herrn richtig beurtheilen, so würde seine eigenste Natur ihm sofort gebieten, einen Dummgehirnen zu machen.

Herrn M. in Marburg. Wir sollen mit stiller Verachtung krasen? O nein! Da hätten wir den Schaden, nicht aber der Gegner. Solche Verachtung untergräbt die Gesundheit, denn sie steigert sich zu moralischem und physischem Ekel, zu Brechreiz.

Herrn P. in St. L. Ein großer Unterschied! Der berühmte vaterländische Dichter Anastasius Grün (Anton Graf Auerberg) hat diesen Unterschied am schärfsten dargestellt; sein betreffendes Gedicht: „Die Dicken und die Dünnen“ beginnt mit folgender Strophe:

„Hört es! Unsere Ahnen riefen: Zu den Waffen, zu den Waffen!
Krieg und Kampf den Fugelrunden, dicken, plumpen, feisten Pfaffen!
Auch in Waffen stehn wir Entel, doch jezt muß die Lösung sein:
Krieg und Kampf den Dünnen, mageren, spindelhagern Pfäffelein!“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Kein Traum!

In nicht gar fernen Tagen
Lebt ein Männlein seiner Zeit,
Zu dem der Frauen viel sich fanden,
Weil Rath und Tröstung er oft deut.
Von Gottes Gnade sprach er, die da heilt
Der Herzen Wunden, so man trägt,
Wenn Sorg' und Kummer sie uns schlägt,
So lang' man noch auf Erden weilt.

Doch außer seiner Klause Raum,
Da kannte man das Herrchen kaum.
Die Bibel war vergessen schnell,
Sein Antlitz strahlte froh und hell.
Mit stolzem Haupt und fliegenden Schößen
Sah man die Straß' ihn schreitend messen.

Dort wo die süße Lieb' gelehrt,
Wo sich das Herz der Zukunft freut,
Denkt er daran, wie's gold'ne Raß
Verlet im kristall'nen Glas.

Dort zieht auch er mit gleichem Sinn
Läng's den Weinwegegen hin.

Doch ganz plötzlich, ungelegen,
Schreitet ihm ein Mann entgegen;
Ein Red' ist es, groß und hehr,
Der weicht ihm sicher nimmermehr.

Welche lagen bald im Streite,
Keiner weicht um Haarsbreite,
Hier die Würde, dort die Macht,
Wer wohl da Entscheidung schafft?

Doch soll die Fama ich verstehen,
So ist's am Ende so geschehen:
Ohne mehr ein Wort zu sagen,
Pakt der Red' ihn beim Kragen
Und gar groß war Männlein's Noth,
Da es lag im Straßenloth.

K.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau.

Das von Ihnen bereitete Magensalz habe an mehreren Kranken mit so eklatant gutem Erfolge in Anwendung gebracht, daß ich mich zum Wohle aller Mitbürger und des großen Publikums veranlaßt fühle, dasselbe als spezifisch diätisches Heilmittel allen an Magen- und Darmkatarrhen nebst deren Gefolge, an Verdauungsbeschwerden in Folge Ueberschuß an Magensäure, an Appetitlosigkeit in Folge Schwäche des Magens, an Sodbrennen, sowie an Unterleibsanschoppungen, ferner gegen Hämorrhoidalaffektionen, Schwächezustände bei Frauen und Männern, ja selbst Gemüthsverstimnungen auf das angelegentlichste bestens zu empfehlen.

Dr. Granichstädten m. p.,
emer. Stadt-Physikus, k. k. Stadt- und Hofopern-
Theater-Arzt, Ritter hoher Orden etc. etc.

Zu haben beim Erzeuger, landesfählicher Apotheker in Stoderau und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (38)

Zur Erhaltung der Gesundheit! Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer rationellen „Blutreinigungs-Cur im Frühjahr“ für den menschlichen Organismus ist von den größten Ärzten aller Seiten anerkannt worden. Und doch beachten viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluß des Frühjahrs in seinem Körper; man wird abgespannt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, Viele, die das übrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwallungen, Ohrensausen, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden ein, Gichtkranken, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hievon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Phosphorsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimmassen, überschüssige Galle (Ursache der Selbstucht) und andere Produkte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszuspeien. Pflicht eines jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigungs-Cur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hiezu bleiben die von allen Ärzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammengegebte Sarsaparilla-Syrup von J. Herabny, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande und wirkt dabei erstaunlich rasch, mild und schmerzlos auflösend. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, und beziehe ihn entweder direkt vom Erzeuger oder aus folgenden Depots: Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari, Gili: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth., Deutschlandsberg: Müller's Erben, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: D. Kupheim, Pettau: E. Behrbalt, Radkersburg: Casar Andrien.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordemantenes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Einladung!

Der Deutsche Schulverein in Wien hat mich mit der Bildung der Ortsgruppe „Marburg“ betraut.

Ich erlaube mir nun, nachdem ich beehrbliche Anzeige erstattet, alle Vereinsmitglieder und diejenigen, welche es werden wollen, für

Mittwoch den 25. Mai 1881
Abends 8 Uhr

in den Speisesaal des Kasinovereines zur konstituierenden Versammlung einzuladen.

Gegenstand der Verathung:

1. Beschlußfassung über die Konstituierung der Ortsgruppe, unter Bemerkung, welche Ortschaften eventuell zur Gruppe beigezogen werden.
2. Annahme der Statuten.

Marburg, 21. Mai 1881.

Dr. Duchatsch.

Gingefandt.

Auf die Notiz der „Marburger Zeitung“ Nr. 60 bezüglich des Todtschlages im Kreuzhof, welche nur aus Böswilligkeit hervorgegangen ist, um mein Gasthaus zu mißkreditiren, erlaube ich mir zur Steuer der Wahrheit zu bemerken, daß am besagten Tage und Abende in meinem Hause gar nicht gespielt worden ist, daß der bewußte Streit zwischen einigen Bur-schen und Knechten wohl in meinem Gasthause begonnen hat, daß ich aber diese Excedenten

balbighst entfernt habe, und daß dann dieser Exceß mehr als 100 Schritte von meinem Gasthause entfernt den bekannten traurigen Abschluß gefunden hat. — Ich bin die Wahrheit dieser Umstände durch viele Zeugen zu erweisen in der Lage, und werde gegen jede weitere böswillige Entstellung der wahren Sachlage, durch welche mein Gasthaus in üblen Ruf kommen könnte, gerichtliche Schritte zu machen wissen. —

Straschill.

Der erwähnte Bericht ist der Redaktion von einer Seite zugekommen, die jede böswillige Absicht ausschließt.

MATTONI'S
OFNER KÖNIGS
BITTERWASSER,
von hervorr. mediz. Autorit. best. empfohlen.
Mattoni & Wille, Budapest.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (401)

Bezirksvertretungs-Wahl.

Die verfassungstreuen Wähler aus der Gruppe des großen Grundbesitzes werden dringendst eingeladen, zur Vornahme der Wahl eines Mitgliedes für die Bezirksvertretung

am 30. Mai 1881

Vormittag 9 Uhr in Th. Göß' Bierhalle in Marburg zu erscheinen und ihre Stimmen für **Herrn Michael Brehl,** Realitätenbesitzer in Rothwein, abzugeben. (556)

Mehrere Wähler.

Gambrinushalle.
Sonntag den 22. Mai 1881:
Garten-Concert
von der
Südbahnwerkstätten = Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.**
Anfang 5 Uhr. 563

Volksgarten (Villa Langer).
Täglich Frühstück: Kaffee, kuhwarmer u. saure Milch, frische Butter etc. (505)
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst **J. Hauer, Gärtner.**

Tapeten
neuester Gattung,
in stylvollen Blumen und orientalischen Dessins, von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**, und zwar in **Naturell, Glanz, matt, Gold, Velour, Leder und Stoff-Imitationen**, mit passenden Plafonds, wie auch allen hiezu nöthigen **Decorations-Gegenständen**, empfehlenswerth für Wohnungen, Hôtels, Cafés etc., in **grösster Auswahl** bei:
Philipp Haas & Söhne,
k. k. Möbelstoff- und Teppichfabrikanten
GRAZ Landhaus
Herrengasse
Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts, durch verlässliche und gewandte Tapezierer, prompt und billigst besorgt.
Tapeten-Musterkarten stehen zu Diensten.
Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

P. T. Publikum von Marburg und Umgebung!

Das Herren- & Damen-Moden-Geschäft von

Wilhelm Metz

empfiehlt

(407)

ein reichsortirtes Lager von **Damen-Sonnenschirmen** in Wolle von fl. 1.— aufwärts, in **Seide** von fl. 2.— aufwärts. Das Neueste in **Kinderschirmen** zu staunend billigen Preisen, sowie eine riesige Auswahl von **Herren-Schattenspendern** von glatt & und dessinirten Baumwoll- & Leinenstoffen.

Gleichzeitig empfehle meine **reiche Auswahl der neuesten Damenhüte**, ungeputzt und geputzte von fl. 1.80 aufwärts bis zu den feinsten **Wiener & Pariser Modellen**. Mädchenhüte geputzt von fl. 1.30 aufwärts.

Kunstblumen, Federn, Agraffen.

Feinstes in französischen Aufputzstoffen, **Surrah in allen Farben** etc etc.

Confectionirte Maschen in weiss, creme, und Goldspitzen von 25 kr. aufw.

Damen- und Kinderstrümpfe in den neuesten Farben von bester Qualität.

Herren-Gravatten schwarz & farbig von 25 kr. aufwärts.

Grosses Lager von **Chiffon-, Creton- und Oxford Herrenhemden** von fl. 1.30 aufwärts, sowie **Separat-Anfertigung** gut passender **Herrenwäsche nach Massnahme**.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt und bittet um geneigten Zuspruch *achtungsvoll*

Wilhelm Metz.

NB. Strohhüte werden zum putzen, färben und modernisiren angenommen.

Garten-Eröffnung.

Weinstube, Burggasse.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, mache ich die höfliche Anzeige, dass mein **Garten** eröffnet ist, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Mit der Versicherung, dass ich bemüht sein werde, durch gute **Tisch- & Dessertweine, Champagner**, sowie vorzügliches **Märzenbier** und gute **Küche** meine P. T. Gäste auf das Beste zu befriedigen, empfiehlt sich

Ergebenster

Jos. Rossmann.

Echte

(567)

Lignum sanctum-Kegel-Kugeln, Nussholz- & Weissbuchen-Kegel empfiehlt die Galanteriewaaren-Handlung des **Josef Martinz**.

Zu pachten gesucht wird ein kleines Haus

in der Stadt Marburg. Anträge brieflich unter A. K. 1000 poste restante Marburg. (560)

In Marburg

ist eine **kleine Weingart-Realität**, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. (569)

Anzufragen Hauptplatz Nr. 11.

Ein neuer Wagen

aus Eisen, verwendbar für einen Bäder oder als Milchwagen, ist zu verkaufen bei Anton Selbeck, Grazervorstadt. (543)

Auskünfte u. Vermittlungen

in Käufen oder Verkäufen von Realitäten, Stadt- und Landhäusern, Gütern und Fabriken, besonders schön gelegener und preiswürdiger Weingärten; auch Tausch oder Pachtung; Vermietung von Wohnungen und Geschäftslökalen; — Vermittlung von Dienststellen aller Kategorien sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts; — Versicherungen auf Leben in verschiedenen Kombinationen, gegen Feuer, Hagel etc. — sowie überhaupt Kommissionen jeder Art werden schnell und billig besorgt im **Agenturs-Comptoir des Ant. Hoinigg** in Marburg, Hauptplatz Nr. 1. (554)

Kundmachung.

Nachdem die für den **20. Mai 1881** anberaumt gewesene **Plenarversammlung der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank** wegen Beschlussunfähigkeit nicht abgehalten werden konnte, so wird die **Plenarversammlung** erneuet mit der gleichen Tagesordnung für

Freitag den 27. Mai 1881 Nachmittags 3 Uhr

im gleichen Locale ausgeschrieben, wozu die P. T. Theilnehmer höflichst eingeladen werden. (555)

Marburg am 21. Mai 1881.

Der Ansschuss des Creditvereins der Marburger Escomptebank.

Frisches

Sandwirths - Bier

aus G r a z

empfiehlt

M. Jošt

v. Kreuzberger
Hauptplatz.

(565)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen (568)

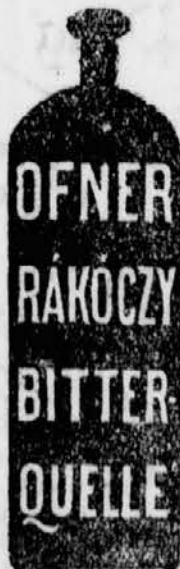
Max Wilhelm Trenkle sagen wir allen werthen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank; insbesondere aber sprechen wir der löbl. Schulleitung, dem löbl. Lehrkörper sowie den Mitschülern des Verbliebenen für die zahlreiche Begleitung desselben zur letzten Ruhestätte den innigsten tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Das grösste Lager
elegant gemachter
Herrenkleider
sowie **Stoffe** von den renommirtesten Firmen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Scheikl
Kleidermagazin
Herrengasse.

Ofner Rákóczy

Bitter-Wasser.



Kenntlich analysirt und begutachtet durch die kön. ung. Akademie der Wissenschaften in Budapest, der Medicinischen Akademie in Paris und preisgekrönt Wien, Paris, Sydney, Melbourne etc. wird durch ärztliche Autoritäten wegen dessen sicheren und mild auflösenden Wirkung mit Vorliebe verordnet.

Als Specialität bewirkt das Rákóczy-Bitterwasser in Folge dessen Lithiongehalt stauende Erfolge bei chronischen Blasen-Katarrhen, Blasenleiden und Urinflüssen.

Zu nehmen genügt ein halbes Trinkglas.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den Apotheken.

Depot bei den Herren: **Roman Pachner, A. Quandest, W. Geuppert, F. P. Holasek, L. H. Koroschetz, M. Berdajs, S. Fontana, Max Moric & Co., F. X. Halbärth, Carl Tschampa, Aug. Haus, C. Schmidt** in Marburg a/D. (559)

Die Eigenthümer:

Gebrüder Loser in Budapest.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verstopfung, Hämorrhoiden, Überladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

U t t e i l.

Ich leide seit einigen 20 Jahren an Hämorrhoidalbeschwerden und hartnäckigem Magenübel, Asthma und damit verbundenen Blasenverstopfung, Verstopfung und sonstigen Beschwerden.

In dieser großen Noth brauchte ich einige Zeit den „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ des Herrn Apotheker Fragner in Prag und hat mir dieser Balsam eine außerordentliche Hilfe geschafft, so daß ich denselben nicht genug der leidenden Menschheit empfehlen kann; schließlich bemerke noch, daß meine Tochter an Bleichsucht, überhaupt viel an Blut gelitten hat, und durch den Lebensbalsam sich vollständig kurirt hat. Dieses bescheinige ich der Pflicht und Wahrheit gemäß.

Dr. von Sturtevant.

Bad Siebichenstein bei Halle a. S., Provinz Sachsen.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausfliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (428)

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
(Firma-Inhaber: Otto Maack, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)
in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt
zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision prompt besorgt. Ueberbeförderung in fremde Sprachen gratis. Offerten-Annahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Marburg, 21. Mai. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 3.80, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.80, Hafer fl. 3.60, Aukrup fl. 5.50, Hirse fl. 5.70, Weiden fl. 5.60, Erdäpfel fl. 2.50, Bifolen 12 fr. pr. Kgr. Linen 26, Erbsen 28 fr. pr. Kgr. Rirfebrein 11 fr. pr. Kgr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindfleisch fl. 1.20, Schweinefleisch 80, Speck frisch 62, geräuchert 80 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 50, Kalbfleisch 50, Schweinefleisch jung 52 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.90 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Pfund. Den fl. 1.90, Strohhager fl. 2.—, Stroh 1.10 pr. 100 Kgr.

Pettau, 20. Mai. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 9.—, Korn fl. 7.—, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.40, Aukrup fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.50.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Eilzüge.

Friess-Wien:

Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.
Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags.

Wien-Friess:

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachmittags.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (417)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

3. 3157.

Edikt.

519

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es seien über Requisition des k. k. Landesgerichtes Graz zur Vor-nahme der Versteigerung der dem Herrn Alois Eblen von Kriehuber eigenthümlichen Realität Tom. XXXV., Fol. 362 der steierm. Landtafel (Wohnhaus Nr. 7 neu in der Mellinger- und Kriehuber-Straße) im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe per 25.500 fl. die Tagfakungen auf den

1. Juni, 6. Juli und 10. August 1881
Vormittags 11 Uhr h. g., Amtszimmer 4, mit dem Anhang angeordnet, daß die Realität bei der I. und II. Tagfakung nur um oder über den Schätzwert, bei der III. Tagfakung aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Das Schätzungs-Protokoll, die Landtafel-Extrakte und die Lizitations-Bedingnisse erliegen bei Gericht zur Einsicht; der Erlag eines 10proz. Badium wird gefordert.

Die auf dem Gute lastenden Schulden sind zu übernehmen soweit der Meistbot reicht, falls die Gläubiger sich nicht mit der Zahlung einverstehen wollen.

K. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 8. März 1881.

Eisenmöbel-Fabrik

von Reichard & Co. in Wien

III. Margergasse 17

liefert nur solide Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das Internationale Patent- und technische Bureau der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Sämmtliche Badl'sche Wiesen-Parzellen

in Bordenberg sind heuer zu verpachten.

Anzufragen bei Meierfeld, Magdalena-
Vorstadt Nr. 16. (558)

Eine schöne (466)

Commer-Wohnung

— vollkommen eingerichtet, sammt Piano —
ist zu vermieten.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Eine eiserne Copirpresse.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

(564)

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher
Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder
jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und
wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige!
Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein
Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich
von **Karl Horischek**, R. K. Universitäts-Buchhdlg.,
Wien, I. Stefansplatz 6 die Broschüre „Kranken-
freund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schrift-
chen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich
und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen
kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt, es
entstehen also dem Besteller weitere Kosten, als
2 kr. für seine Postkarte. (143)

Verkauft wird

ein **ebenerdiges Wohnhaus** in der Nähe
der verlängerten Bürgerstraße und der Weinbau-
schule, mit einem schönen Vorgarten, neu gebaut,
mit 4 Wohnungen im Zinsvertrage von 180 fl.
jährlich, mit Keller, schönem Hofraum, Garten,
den nöthigen Holzlagen, Waschküche, Schweine-
stall — ganz frei situiert, — unter sehr günstigen
Bedingungen, indem über ein Drittel
des Kaufschillings darauf liegen bleiben kann.
Anfrage in der Kaiserstraße Nr. 16. (538)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet

die **allerneueste große Geldverlosung**,

welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Classen **51,700 Gewinne** zur sicher-
ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber:

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 75,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	105 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	263 Gewinne M 2000,
3 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
4 Gewinne M 25,000,	873 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	1050 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	28,860 Gewinne M 138,

etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet
ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. $\frac{1}{2}$ fl.
halbes " " " 1 1/2 " 90 kr.,
viertel " " " 1/2 " 90 kr.,

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die
Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch
die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden
wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufge-
fordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unser Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-
mals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von
Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000,
80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
baldigsten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
zuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
(431) D. O.

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

bei **Tuberkulose**, (**Lungenschwindsucht**) in den ersten Stadien, bei
akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art **Husten**, **Heuch-**
husten, **Heiserkeit**, **Kurzatmigkeit**, **Persehsleimung**,

ferner
Scrophulose, **Bleichsüchtige**, **Blutarme** und **Reconvalescente**

unter **phosphorigsauren**
Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **Jul. Herbabny** in **Wien**.



Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels be-
steht in der raschen Herbeiführung eines guten
Appetites, gesunden Schlafes und allgemeiner
Kräftezunahme in Folge vermehrter Blutbildung,
dabei schwinden die Mattigkeit, die nächtlichen
Schweiß, der Hustenreiz in Folge leichter
Schleimlösung und besten durch Verflüssung der
angegriffenen Lungentheile. Zahlreiche ärztliche
Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Be-
schreibung sind in der, jeder Flasche beiliegenden
Broschüre von **Dr. Schweizer** enthalten.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker, Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche
die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren
unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** und gar bald sah ich an
mir das **günstige Resultat**. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen
bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. Nun erkrankte aber meine
17-jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Aerzte war der
linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch
eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Aus-
gang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schien gebro-
chen und ich hatte das schlimmste zu befürchten. Die **gute Wirkung**
Ihres **Kalk-Eisen-Syrups** an mir erprobt, bestimmte mich, denselben
meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen,
daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die
gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese sichtlichen Erfolge
Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter
Herr, meinen innigsten Dank in eigenem und im Namen meiner Tochter
auszusprechen. Und hat Ihr **Kalk-Eisen-Syrup** die gewünschte Hilfe
gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die
ein ähnliches Leiden haben.

Mit nochmaligem Danke zeichnet er.
Sieging bei Wien.

Fanni Reinér.

Fin.-Bez.-Commissär-Wittwe.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von
Julius Herbabny zu verlangen, und auf obige
behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich
auf jeder Flasche befinden muss. (1371)

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für **Süd-Steiermark** in **Marburg** bei Herrn
Apotheker **J. Baccalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutschlands-
berg; **Müller's Erben**, Graz; **Ant. Redwed**, Leibnitz; **D. Ruff-**
heim, Pettau; **C. Vehrball**, Radkersburg; **Caspar Andrien**.

Elektro galvanischer Apparat.



Dieser von den berühmtesten Pro-
fessoren empfohlene Apparat (welcher
sogar eine Handapparat bildet)
ist von Jedermann leicht zu han-
dhaben und wirkt bei nachstehenden
Krankheiten außerordentlich
und heilkräftig, so daß der Kranke in
kurzester Zeit von seinem Leiden be-
freit wird.

Elektrische Kuren werden mit Ge-
folg angewendet bei: **Rheumatis-**
mus und **Lähmungen** jeder Art,
Nervenschwäche, **Sinn-** und
Nervenkrankheiten, **Colic**,
Zuckungen, **Zittern**, zur **Beh-**
andlung der Gicht, **Gicht**, u. **Sch-**
necken, **Redempfe**, **Wunden**,
Neuralgie, **Wundheilung**
etc., selbst **veraltete** **Wunden** werden
schnell geheilt.

Ein solcher in jeder Familie un-
entbehrlicher elektrischer Apparat,
erhält ausgeführt, komplett sammt
Gebrauchsanweisung, früherer Preis
20 fl., jetzt durch Massenkonsum nur
10 fl. Für diese Wirkung wird voll-
ständige Garantie geleistet.

Dieser Apparat eignet sich auch zu
wissenschaftlichen Zwecken und ist da-
her allen höheren Schulen, Lehrern
und Lehranstalten zum Anschaffung-
unterricht, sowie allen Aerzten zum
praktischen Gebrauche besonders zu
empfehlen. 1897

Für jeden Haushalt!



Die so praktische,
schnell befestig-
te **elektro-**
galvanische **Strom-**
maschine veran-
laßt, ver-
bessert, ver-
stärkt, **1 St. früher**
N. 5. jezt N. 2.50.

A. Friedmann & Co.
Fabrik elektrischer Apparate,
Wien, II. Praterstrasse 26.

Regenmäntel

aus Modestoff m. Gummi-Einlage,
daher vollkommen wasserdicht,
von fl. 16 aufwärts; dann gewöhnliche

Kautschuck-Mäntel
in verschiedener Größe von fl. 7 aufwärts.
Für das fl. 8. Maß genau nach
Maß angefertigt. (487)

J. N. Schmeidler,
Gummivaren-fabrik,
Lieferant der k. k. Kriegsmarine.

19 Wien, VII., Stifgasse, 19
Filiale: I., Kohlmarkt 5.

Verstorbene in Marburg.

13. Mai: **Maninger Theresia**, Bahnarbeiterstochter,
8 Jahre, Bergstraße, Diphtheritis; 14.: **Bundschuh**
Bernhard, k. k. Briefträger, 57 J., Mühlgasse, Lungen-
tuberkulose; 15.: **Müller Franziska**, Wirthschafterintochter,
3 J., Angasse, Lebensschwäche; 16.: **Wibner Maria**,
Bahnarbeiterstochter, 7 J., Uferstraße, Diphtheritis; 17.:
Trenkle Wilhelm, k. k. pens. Verpflegungsverwalters Sohn,
10 J., Burggasse, Lungenentzündung; 18.: **Rom Jo-**
hanna, Dienstmagdtochter, 5 W., Zisterstraße, Darm-
katarrh. Im öffentl. Krankenhaus; 19.: **Gerlach Anton**,
gewes. Fleischer, 61 J., Hipar granulat; 20.: **Sum-**
mer recte Schurer Johann, Landwehrmann, 30 J., in
Holge Wunden sterbend überbracht; 21.: **Schwarz Anna**,
Magd, 31 J., Lungentuberkulose; 22.: **Schwarzbartl**
Johann, Zimmermann, 69 Jahre, Stricture oesophagi;
23.: **Primofschitz Heinrich**, Schüler, 9 J., Diphtheritis;
24.: **Skrabl Mathias**, Zimmermann, 71 J., Marasmus.

Wegen Vermietung der Geschäftslokalitäten an die k. k. Post:

Gänzlichlicher Ausverkauf

zu tief herabgesetzten Preisen

meines gesammten Waarenlagers, bestehend in:

Tuch, Peruvians, Toskins, Schafwoll-Rock & Hosenstoffen, Loden, Jagdtuch, Watmolls, Kleiderstoffen, Perkalins, echte Creas- & Rumburger Leinwänden, Tischzeug, Damastwaare, Caffetücher, weisse & farbige Leinentücheln, Barchente, Blandruck, Weberzeuge, Zwilche, Möbelstoffe, Wagenripse, amerikan. Ledertuch, Teppiche, Bettvorlagen, Kotzen, Decken, diverse Futterwaare, Organtin, Moll & Battiste, sowie Strick-, Näh- & Maschinzwirne, Strickwolle und vielen anderen Artikeln in Kurz- & Posamentierwaaren.

Da ich kontraktlich gezwungen bin, das Lager in kürzester Zeit zu räumen, erlaube ich mir ein P. T. Publikum auf diese seltene Gelegenheit

gute reelle Waare äusserst billig

zu kaufen, ergebenst aufmerksam zu machen, und bitte um einen gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Josef Albensberg's Sohn

„Zum Tiroler“

(518)

Marburg, Hauptplatz Nr. 21.

Gänzlichlicher Ausverkauf



Damenhüte

nach allerneuester Façon, elegante sowie einfache, aufgezogene und un-aufgezogene zu sehr billigen Preisen am Lager.

Alle Hüte werden zum putzen und modernisieren angenommen und schnellstens besorgt.

Achtungsvolle

Maria Fritsch,

Modistin,

549)

Bitttrühofgasse Nr. 13.

Nr. 7381.

(551)

Freiwillige Feilbietung

am 23. Mai 1881 Vormittag 11 Uhr in Gams bei Marburg.

Die Sparkasse der Gemeinde Marburg verkauft in Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. U. vom 17. Mai 1881 J. 7381 die ihr eigenthümlichen Realitäten Urb. Nr. 390 ad Faal und Urb. Nr. 70 ad Spielfeld in der Gemeinde Gams, bestehend aus den Parz. Nr. 26 Bauarea per 450 □ Kl. mit darauf befindlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; 2, 4/1 u. 4/2 Garten 1 J. 678 □ Kl.; 81/1, 93 Acker 7 J. 816 □ Kl.; 81/2 u. 226/1 Weide 4 J. 1234 □ Kl.; in der Gemeinde Treßernitz 1400 Weide 361 □ Kl. und 1399 Hochwald 1 Joch 278 □ Kl. — im gerichtlich erhobenen Schätzwert von 8767 fl., aber auch unter demselben gegen nachträglich zu erfolgende Genehmigung der Marburger Gemeindevertretung. Den Tabulargläubigern bleiben ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis ihre Rechte vorbehalten.

Die Lizitationsbedingungen, der Auszug aus dem Vermessungs- und Schätzungsanfrage für das allgemeine Kataster und das Schätzungs-Protokoll können in der Kanzlei des Anwaltes der Sparkasse, Advokaten Herrn Dr. Ferdinand Duchatsch in Marburg, Burggasse Nr. 4 eingesehen werden, von wo aus über schriftliche Anfragen auch Auskünfte ertheilt werden.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. am 17. Mai 1881.

Heu zu verkaufen.

Anzufragen Tegetthoffstraße Nr. 35.

(557 550)

Ich beehre mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass von heute an in meinem von Hrn. Carl Macher gepachteten Geschäfte „zur neuen Bierquelle“ best abgelagertes Pilsner Bier aus dem bürgerl. Brauhause im Ausschank sich befindet, und bitte um gütigen Zuspruch.

Katharina Macher.

Edikt.

(561)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Mathias Bösch, nig die exekutive Feilbietung der dem Josef Bösch, Handelsmann in der Kärntnerstraße gehörigen, mit exekutivem Pfandrechte belegten und gerichtlich auf 1129 fl. 83 kr. geschätzten Fahrnisse, als:

Spezereiwaaren, Gewölb-Einrichtung und Weingart-Geräthschaften,

bewilligt und hiezu zwei Tagssatzungen und zwar die ersten Tagssatzungen am 27. Mai in der Wohnung, Kärntnerstraße und am 28. Mai im Weingarten in Roschaf, die zweiten Tagssatzungen am 13. und 14. Juni in der Wohnung, Kärntnerstraße und am 15. Juni im Weingarten in Roschaf, und zwar jedesmal von 9—12 Uhr Vormittag und von 3—6 Uhr Nachmittag mit dem Beisatze bestimmt, daß die in Exekution gezogenen Gegenstände, falls sie bei den ersten Tagssatzungen nicht um oder über dem Schätzwert angebracht werden könnten, bei der zweiten Feilbietung auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Fahrnisse müssen baar bezahlt und sofort weggeschafft werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.

am 24. April 1881.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Geld

in jeder Höhe zu den billigsten Percenten flüssig gegen Hypothek auf Stadt- und Landrealitäten durch das **Verkehrs-Comptoir**

F. Böhm,
Graz, Murgasse 6.

Caffee-Versand

gegen Nachnahme, über 5 Kilo portofrei.

Ceylon superfn. extra gross, per Kilo fl.	1.90
„ superfn.	1.80
„ feinst	1.60
Java Menado hochfein	1.80
„ Halbmenado	1.60
„ blau, grossbohnig	1.70
„ gelb, fein	1.36
Jamaica extrafein	1.50
Granada grün, gross	1.40
Malang grün, fein	1.30
Mocca extrafein arabisch	1.80
Perl-Java	1.40
Portorico extrafein	1.70
„ fein	1.50

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

Roman Pachner & Söhne

20) **MARBURG a/D.**

Geschäfts - Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er in der Herrngasse, im Raup'schen Hause Nr. 27 ein

(129)

Tuchschere-Geschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich zum Färben, Drucken, Pressen und Decatiren aller Stoffe, sowohl Seide als Wolle, dann Kleiderputzen und Kleiderausbessern.

Unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Michael Nedog.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen empfiehlt à Stück 45 kr. **W. König's** Apotheke in Marburg.

(267)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speiskammer und Holzlage, ist zu vermieten im Hause Nr. 6 am Domplaz.

(420)